

Berneck SG:

**Ökologische Aufwertung
Rüden - Kobel - Langmoos**

Projektbeschreibung



1. Einleitung und Organisation

Nach eidgenössischer Gesetzgebung (NHG) sind gefährdete Tier- und Pflanzenarten zu erhalten. Im Kanton St.Gallen wird die Umsetzung des Artenschutzes weitgehend an die Gemeinden delegiert. Bund und Kanton konzentrieren sich auf Massnahmen zur Erhaltung und Förderung von stark gefährdeten Arten und von besonders bedeutenden Vorkommen. Dazu wurden im Kanton St.Gallen beispielsweise Auengebiete und Amphibienlaichgewässer von nationaler Bedeutung oder Reptilien-Kerngebiete ausgeschieden. Ausserdem existieren Listen von Tierarten, die vorrangig zu erhalten sind.

Trotz ausreichender Gesetzgebung ist auch in den vergangenen Jahren der Rückgang von Arten und Vorkommen fortgeschritten. An vielen Orten sind Vorkommen unbeachtet erloschen. In anderen Gebieten sind die zuständigen Organe mit dem Aufwand und den Anforderungen für den Schutz überfordert. Es besteht deshalb ein ungebrochen grosser Handlungsbedarf für nachhaltige und effiziente Massnahmen zur Erhaltung der regionalen Artenvielfalt.

Gegenwärtig bestehen verschiedene Förderungsprogramme für Gestaltungs- und Unterhaltmassnahmen zugunsten des Artenschutzes. Gestaltungsarbeiten für besonders schutzwürdige Arten werden mit Mitteln von Kanton und Bund grosszügig unterstützt. Voraussetzung ist dabei immer eine finanzielle Beteiligung auf lokaler Ebene. Daneben ist es auch möglich, einmalige Mittel von privaten Stiftungen oder Sponsoren zu erhalten. Für den Unterhalt sind grundsätzlich die Gemeinden zuständig. Der Aufwand kann aber mit landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsbeiträgen (GAöL, DZV, ÖQV) unterstützt oder durch den Einsatz von Freiwilligen reduziert werden. Die neuen Möglichkeiten der Ökoqualitätsverordnung ÖQV bieten eine grosse Chance für nachhaltige und finanziell tragbare Massnahmen zur Förderung von Artenvielfalt.



Die Gemeinde Berneck zeichnet sich aus durch einen verhältnismässig grossen Artenreichtum in den klimatisch günstigen Hanglagen. Einen besonderen Stellenwert nehmen die Rebberge ein, welche bereits nach hohen ökologischen Massstäben bewirtschaftet werden. Eine systematische Erfassung von gefährdeten Arten liegt nicht vor. Immerhin sind im Gebiet Rüden-Langmoos noch Vorkommen von Gartenrotschwanz, Zaunammer, Geburtshelferkröte, Gelbbauchunke, Schlingnatter und Wespenspinne bekannt – Arten, die stark gefährdet und in der Umgebung weitgehend verschwunden sind. Es handelt sich aber jeweils um sehr kleine Reliktorkommen, die schon nach geringfügigen, unbedachten Landschaftsveränderungen völlig verschwinden können. Für die Sicherung einiger Arten genügen kleine lokale Massnahmen. Andere verlangen umfangreichere oder räumlich vernetzte Aufwertungen. Die Hanglagen der Gemeinde Berneck sowie der umliegenden Gemeinden bieten weit herum das grösste Potenzial für ökologische Aufwertungen mit günstigem Kosten-Nutzen-Verhältnis. Eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Massnahmen ist die gute Zusammenarbeit mit Grundbesitzern und Bewirtschaftern.

Aus Anlass des regionalen Rettungsprojektes für die Geburtshelferkröte wurden Reliktorkommen der stark gefährdeten Geburtshelferkröten und Gelbbauchunken zwischen Berneck, Oberegg und Walzenhausen bekannt. Im Gebiet befindet sich auch ein Reptilien-Kerngebiet mit einem Reliktorkommen der stark gefährdeten Schlingnatter sowie der Ringelnatter. Diese Arten werden als Leitarten für Massnahmen herangezogen. Weitere geeignete Leitarten sind die im Gebiet verbreiteten Arten Gartenrotschwanz, Neuntöter, Wespenspinne und Glühwürmchen. Häufigere Arten wie Grasfrosch, Zauneidechse, Feldgrille werden von Aufwertungsmaßnahmen ebenfalls direkt profitieren. Als Folge soll eine grössere und stabilere Artenvielfalt entstehen und deren Erhaltung abgesichert werden.

Im Gebiet Rüden-Langmoos haben sich mehrere Grundbesitzer bereit erklärt, sich an einem koordinierten Projekt zur Förderung von Artenvielfalt zu beteiligen. Auf diese Weise lassen sich die Vorkommen mehrerer Arten lokal kurzfristig sichern. Im Rahmen des Aufwertungsprojektes sind Möglichkeiten für die weiträumige ökologische Vernetzung und Aufwertung über die Gemeindegrenze hinaus gemäss ÖQV zu prüfen. Bereits haben mehrere Landwirte ihr Interesse an einem derartigen Projekt bekundet.

Organisation

Trägerschaft: (Projektverantwortung, Finanzierung, Projektbuchhaltung)

Pro Natura St.Gallen-Appenzell, Postfach 103, Lehnstrasse 35, 9014 St.Gallen, Telefon 071 260 16 65

Begleitgruppe: (Kontakte und Verhandlungen mit Grundbesitzern, Information der Bevölkerung, Mitarbeit bei Abklärungen für Massnahmen, Arbeitseinsätzen und Finanzierung)

Jakob Schegg, Gemeindepräsident Berneck

Guido Seitz, Präsident Ortsgemeinde Berneck

Arnold Schmidheiny, Vertreter Landwirtschaft, Projektausschuss LEK / Vernetzungsprojekt Rheintal

Projektleitung und Fachbearbeitung: (Projektkoordination, Fachberatung, Bereitstellung von Unterlagen)

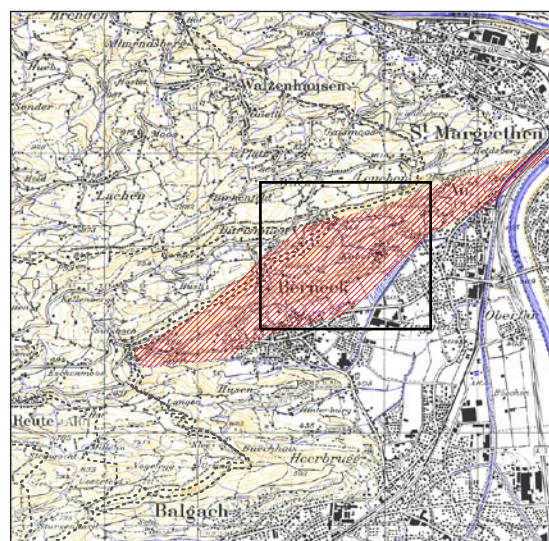
ÖKonzept GmbH, Dr. Jonas Barandun, Lukasstrasse 18, St.Gallen, Telefon 071 246 32 42

2. Projektgebiet und Projektinhalt

Projektgebiet

Das Projektgebiet umfasst die Hanglage der Gemeinde Berneck zwischen Rüden, Langmoos und Hangfuss. Im gewählten Gebiet lassen sich mehrere Massnahmen ohne aufwändige Vorabklärungen in verschiedenen typischen Lebensräumen realisieren.

Auf der nebenstehenden Übersicht ist das Reptilien-Kerngebiet sowie die Umgrenzung der Detailkarte auf Seite 6 ersichtlich.



Projekthinhalte

Im Rahmen des Projektes werden an 21 Stellen Massnahmen projektiert, zur Bewilligung gebracht und anschliessend realisiert. Die Massnahmen sind aufgrund von Vorgesprächen mit Grundbesitzern als realisierbar zu betrachten. Lage und Ausführung der Massnahmen sind aber noch nicht alle festgelegt. Die im vorliegenden Projekt zu realisierenden Massnahmen sollen aufzeigen, welche Aufwertungsmöglichkeiten im Gelände bestehen und auf diese Weise weitere Grundbesitzer für Aufwertungen motivieren. Das Projekt ist somit auch als «Türöffner» für Folgearbeiten zu betrachten und geht über gesetzliche Ansprüche an ökologische Ausgleichsflächen hinaus. Im Rahmen des Projektes werden Abklärungen für weitergehende Aufwertungen und Habitat-Vernetzungen in umliegenden Gebieten vorgenommen, mit dem Ziel, ein gemeindeübergreifendes Vernetzungsprojekt zu lancieren. Es sind folgende Massnahmen geplant:

- Neuanlage von 3 Kleingewässern durch Ausweitung bzw. Rückstau von Gräben (Leitarten Geburtshelferkröte, Ringelnatter)
- Reinigungs- und Aufwertungsarbeiten an 5 Gewässern (Leitarten Geburtshelferkröte, Gelbbauchunke, Ringelnatter)
- Waldrandaufwertung und Ausscheidung von Krautstreifen auf 3 Waldrandabschnitten, örtlich verbunden mit Sicherung gegen Steinschlag (Leitarten Schlingnatter, Neuntöter, Feldgrillen, Glühwürmchen)
- Aufwertung und optimierte Pflege von artenreichen Strassenrändern und Steilböschungen auf 3 Abschnitten (Leitarten Feldgrillen, Glühwürmchen, Wespenspinnen)
- Sanierung einer zerfallenden Trockenmauer mit grossem Vernetzungspotenzial (Leitarten Schlingnatter, Ringelnatter, Feldgrille, Glühwürmchen)
- Anlage und Organisation des Unterhaltes von Kleinstrukturen in Form von Stein- oder Asthaufen, Altgrasflecken und blütenreichen Randstreifen (Leitarten Gartenrotschwanz, Neuntöter, Schlingnatter, Ringelnatter, Wespenspinne)
- Auslichtung von Gehölzen am Rand von Rebbergen (Leitarten Gartenrotschwanz, Neuntöter, Schlingnatter)

3. Grundlagen & Vorgehen

Datenbasis

- Fauna-Daten: Erfasste Daten von Amphibien, Reptilien, Vögeln und Insekten.
- Ergebnisse von Besprechungen mit interessierten Personen und Grundbesitzern im Gebiet Langmoos - Rüden.
- Planungsdaten: Kantonaler Richtplan, bestehende Vereinbarungen zum ökologischen Ausgleich.

Vorgehen

1. Zusammenstellen der vorhandenen Daten über Vorkommen gefährdeter Arten, bedeutende Lebensräume, Grundbesitzer, Vereinbarungen.
2. Gespräche mit interessierten Grundbesitzern und Bewirtschaftern über mögliche Massnahmen. Grundsätzlich werden die Kontakte und Verhandlungen durch die Mitglieder der Begleitgruppe geführt. Die Projektleitung übernimmt Koordination und Fachberatung.
3. Zusammenstellung, Bewertung und Detailplanung aller zugesagten und potenziellen Massnahmen.
4. Abklärung der Finanzierung von nicht budgetierten Einzelmassnahmen (z.B. Anlage eines neuen Gewässers oder Aufwertung reptilienfreundlicher Rebbergmauern).

5. Information von Grundbesitzern, Bewirtschaftern und der Bevölkerung.
6. Detailplanung und Durchführung der notwendigen Bewilligungsverfahren.
7. Verhandlungen über ergänzende Vernetzungsmassnahmen mit Betroffenen.
8. Beratung bei Gestaltungsmassnahmen.
9. Ausarbeitung von Pflegeprogrammen und Organisation der finanziellen Abgeltung für Pflegearbeiten.
10. Abklärungen für die Lancierung eines gemeindeübergreifenden Vernetzungsprojektes sowie Motivation von möglichen Projektbeteiligten.
11. Erfolgskontrolle: Die Wirkung der Massnahmen sowie allfällige Schwierigkeiten bei der Pflege sind nach Abschluss der Arbeiten mindestens 3 Jahre lang zu überprüfen. Dazu sind ausgewählte Arten zu erfassen und die Entwicklung der Vegetation zu kontrollieren. Bei Bedarf sind Bewirtschaftung und Unterhaltsarbeiten anzupassen. Die Arbeiten können weitgehend durch interessierte Freiwillige übernommen werden.
12. Erstellung Schlussbericht

4. Aufwand und Zeitplan

Aufwand

Der Umfang der möglichen Massnahmen ist noch nicht abschliessend abschätzbar. Aufgrund der Vorgespräche kann mit den hier aufgelisteten Massnahmen gerechnet werden (vgl. Plan Seite 6). Die Kosten für die Sanierung der Trockenmauer basieren auf der Realisierung mit Hilfe eines Einsatzprogrammes oder von Freiwilligen.

1	Neuanlage Gewässer	14'000
2	Aufwertung Gewässer	10'000
3	Auslichtung Waldrand und Ausscheidung Krautstreifen	22'000
4	Sanierung Trockenmauer	15'000
5	Aufwertung und Pflegeprogramm Strassenböschungen	3'000
6	Anlage und Pflegeprogramm Kleinstrukturen	8'000
	Total Massnahmen	72'000

Zeitplan

Um möglichst wirksam und Zeit sparend arbeiten zu können, soll das Projekt etappenweise realisiert werden:

1. Massnahmen, die ohne Bewilligung realisiert werden können, lassen sich bereits im Herbst 2004 realisieren (z.B. Aufwertung Kleingewässer, Ausscheidung Randstreifen, Anlage Kleinstrukturen). Anschliessend sind allfällige Pflegeverträge abzuschliessen.
2. Für kleinere, bewilligungspflichtige Massnahmen, für die keine Verhandlungen notwendig sind und die rasch projektiert werden können, ist im Herbst 2004 das Bewilligungsverfahren durchzuführen. Sie können dann Anfang 2005 realisiert werden.
3. Massnahmen, die Vorabklärungen oder Verhandlungen erfordern, sind im Sommer 2005 vorzubereiten. Die Bewilligungsverfahren für diese Massnahmen sollen im Herbst 2005 erfolgen, sodass sie bis zum Sommer 2006 realisiert werden können.

4. Eine Erfolgskontrolle der Massnahmen ist in den vier nachfolgenden Jahren als integraler Bestandteil des Aufwertungsprogramms durchzuführen. Die notwendigen Kontrollen können weitgehend durch Anwohner und Grundbesitzer erfolgen. Die Koordination und Berichterstattung ist aber fachlich abzusichern und zu budgetieren. Ein wichtiger Bestandteil des Projektes ist die öffentliche Information über die Massnahmen und deren Wirkung. Diese Arbeiten werden mit Vorteil von der Gemeinde koordiniert.

Aufwand Facharbeiten und Administration

Datenbeschaffung / Kontaktnahme	9. 04 - 5. 05	2'500
Verhandlungen / Beratungen Einzelmassnahmen	9. 04 - 7. 05	6'000
Detailprojektierung, Bewilligungsverfahren	10. - 12. 04 / 8. - 12. 05	8'000
Begleitung Umsetzung	1. - 4. 05 / 1. - 5. 06	6'000
Öffentlichkeitsarbeit, Information	10. 04 - 7. 06	2'000
Massnahmenbericht	10. 06	3'500
Pflegeprogramme und Erfolgskontrolle	10. 05 - 10. 06	6'000
		34'000

Sobald die Finanzierung gesichert ist, kann mit den Arbeiten begonnen werden. Im günstigen Fall ist das im August 2004 möglich. Der Aufwand für die Erfolgskontrolle 2007-2009 sowie für den Schlussbericht sind nicht berücksichtigt. Tarife: Facharbeit: CHF 135.00, Administration / Zeichner: 110.00; Fahrspesen: 0.50 / Km.

5. Kostenplan

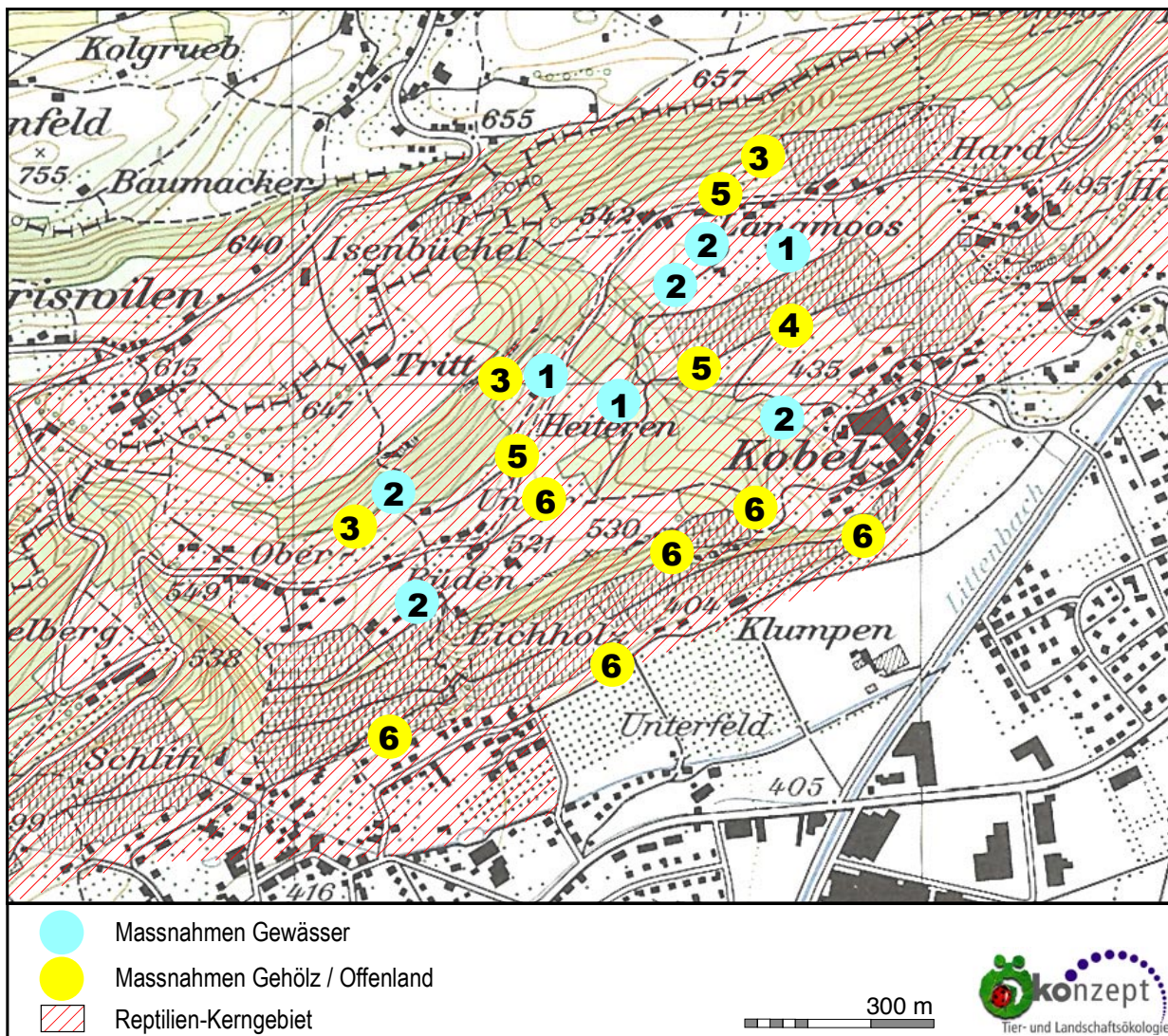
Falls die Kosten für einzelne Massnahmen wesentlich höher sind als gegenwärtig angenommen, müssen diese nach Absprache mit der Begleitgruppe und den Geldgebern aus dem Projekt ausgegliedert und mit zusätzlichen Mitteln finanziert werden.

	2004	2005	2006	total
Projektleitung / Administration	8'000	14'000	12'000	34'000
Massnahmen	5'000	30'000	37'000	72'000
Nebenkosten	1'000	2'000	1'000	4'000
Gesamtbetrag ohne Mwst.	14'000	46'000	50'000	110'000
Mwst. 7.6 %	1'000	3'000	4'000	8'000
Gesamtbetrag inkl. Mwst.	15'000	49'000	54'000	118'000

Finanzierung

Grundsätzlich haben sich Grundbesitzer an den Massnahmen zu beteiligen. Das kann in Form eines finanziellen Beitrages oder von Eigenleistungen geschehen. Pro Natura St.Gallen-Appenzell wird sich an der Erfolgskontrolle sowie an Unterhaltsarbeiten finanziell beteiligen und gewährleistet damit die Nachhaltigkeit der Massnahmen.

angestrebte Kostenverteilung	Kosten-%	Kostenanteil
Kanton St.Gallen + Buwal	55	64'900
Fonds Landschaft Schweiz, FLS	31	36'500
Gemeinde Berneck	7	8'300
Besitzer, Sponsoren, Spenden	7	8'300
		118'000



Übersichtsplan mit den geplanten Aufwertungsmassnahmen nördlich des Dorfes Berneck. Die Nummern stehen für folgende Massnahmen-Kategorien:

- 1 Neuanlage Gewässer
- 2 Aufwertung Gewässer
- 3 Auslichtung Waldrand und Ausscheidung Krautstreifen
- 4 Sanierung Trockenmauer
- 5 Aufwertung und Pflegeprogramm Strassenböschung
- 6 Anlage und Pflegeprogramm Kleinstrukturen

Der Rebhang nahe Kobel ist Reptilien-Kerngebiet mit einem kleinen Relikt-vorkommen von Schlingnattern. Neben den Gehölzen bietet das Gelände wenig Verstecke für Kleintiere. Mit der örtlichen Anlagerung von Steinen oder Totholz und der Förderung von Altgrasflecken lässt sich der Lebensraum kostengünstig aufwerten.



Grosse Teile der alten Trockenmauern im Gebiet sind überwachsen und zerfallen zunehmend. Die Sanierung von Trockenmauern stellt eine nachhaltige und zweckmässige ökologische Aufwertung in Rebbergen dar.



Die steilen, mageren und südöstlich exponierten Waldränder im Gebiet Rüden und Langmoos weisen das höchste Potenzial für artenreiche, extensiv nutzbare Lebensräume dar. Dazu müssten randständige Gehölze selektiv entfernt und Krautstreifen ausgeschieden werden.



Das «Langmoos» wurde vor rund 60 Jahren trocken gelegt und kultiviert. Bis auf einen kurzen offenen Graben wird heute das ganze ehemalige Moor als Mähwiese genutzt. Durch eine örtliche Ausweitung des Grabens lässt sich ein kleines Feuchtgebiet gestalten. Die Möglichkeit einer teilweisen Wiedervernässung wird im Rahmen des Projektes abgeklärt.

